

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 70. Ratssitzung vom 18. November 2015

1401. 2015/112

Postulat von Marcel Bührig (Grüne) und Eva Hirsiger (Grüne) vom 15.04.2015: Neuanschaffungen von Diensthandys, Einhaltung der höchsten Standards im Bereich der Ökologie und des Arbeitnehmerschutzes

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marcel Bührig (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 888/2015): Wir möchten mit diesem Postulat erreichen, dass der Stadtrat seine eigenen Beschaffungsrichtlinien bei der Anschaffung von Diensthandys einhält. Es soll also darauf geachtet werden, dass die bestmögliche ökologische und soziale Bilanz vorliegt. Es soll nachgewiesen werden können, dass die seltenen Erden, die für die Produktion der Handys verwendet werden, nicht aus problematischen Gebieten stammen. Wenn sie aus problematischen Gebieten kommen, soll nachgewiesen werden, dass die seltenen Erden unter idealen sozialen Bedingungen geschürft wurden. Wir möchten keine weiteren Regeln einführen, wir fordern die Einhaltung der bestehenden Regeln ein. In der Gemeindeordnung steht der Nachhaltigkeitsartikel, es gibt Richtlinien. Dies darf bei der Anschaffung von Diensthandys nicht vernachlässigt werden. Es gibt bereits Handys, die aus sozial und ökologisch nachhaltiger Produktion stammen. Es sind diverse Hersteller in diesem Bereich tätig. Es können weitere Marktplayer auftreten. Wenn das Postulat angenommen wird, hat der Stadtrat zwei Jahre Zeit für die Umsetzung. Aufgrund unserer Konsumbedürfnisse dürfen keine grauenhaften Arbeitsbedingungen in Fabriken oder Minen geduldet werden.*

***Karin Weyermann (CVP)** begründet den namens der CVP-Fraktion am 20. Mai 2015 gestellten Ablehnungsantrag: Es ist schwierig, festzustellen, welche Produkte höchste Standards hinsichtlich Arbeitnehmerschutz erfüllen. Meine Cousine baut in Südafrika für eine Firma eine solche Zertifikatsstufe auf. Eine lückenlose Nachprüfbarkeit ist nicht möglich. Wir finden das Postulat unnötig und zu teuer. Fairphone ist als einer der grössten Produzenten bekannt. Das Produkt ist ausverkauft und auch die Nachfolgeprodukte werden rasch ausverkauft sein. Es wird also die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt möglich ist, solche Handys in der notwendigen Menge zu beschaffen. Die Stadt zahlt oft den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Betrag für den Kauf eines neuen Handys. Es ist nicht in unserem Sinn, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorzuschreiben, welche Produkte sie kaufen dürfen. Die Stadtpolizei hat viele Apps für das iPhone angepasst. Müssten diese an eine andere Plattform angepasst werden, wäre dies teuer. Es ist fraglich, ob es nicht auch submissionsrechtliche Fragen zu klären gibt.*

Weitere Wortmeldungen:

***Urs Fehr (SVP):** Mir fehlen die Worte. Dieses Postulat ist überflüssig und heuchlerisch.*

Ein Diensthandy muss vor allem ökonomische Kriterien erfüllen.

Barbara Wiesmann (SP): *In den Handys sind verschiedene Rohstoffe enthalten, die in Schwellen- und Entwicklungsländern unter unwürdigen Bedingungen geschürft werden. Die Produktionsbedingungen sind meist bedenklich. Es gibt lediglich einen mangelnden Schutz im Umgang mit Chemikalien, lange Arbeitszeiten und schlechte Lohnzahlungen. Es gibt nicht das perfekte Handy. Nichtsdestotrotz gibt es in der Branche eine Entwicklung, es wird zunehmend auf ökologische Gesichtspunkte geschaut. Insbesondere beim Fairphone wird der Zyklus von der Verarbeitung der Rohstoffe bis zur Reparatur und dem Recycling möglichst sozialverträglich gestaltet. Auch dort herrschen keine idealen Bedingungen. Wir sollten die Produktion unterstützen und ein Zeichen setzen.*

Sven Sobernheim (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Die Ökologie ist ein wichtiges Thema. Wenn man schaut, wie viele Mitarbeitende der Stadtverwaltung ein Smartphone besitzen, ist das Thema zweifellos für uns relevant. Bei der Ökologie gibt es zwei zentrale Aspekte. Einerseits muss bei der Beschaffung auf die Einhaltung ökologischer Standards geachtet werden, andererseits muss auch die Lebensdauer berücksichtigt werden. Deshalb beantragen wir eine Textänderung. Ressourcenschonung entsteht vor allem dadurch, dass möglichst nichts Neues angeschafft wird.*

Dr. Mario Babini (parteilos): *Ich stehe diesem Postulat wohlwollend gegenüber, ich sehe jedoch Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Ein Smartphone besteht aus tausenden Einzelteilen. Niemand hat einen Überblick über die Fertigung der Einzelteile. Ich gehe davon aus, dass ökologische Standards wünschenswert sind. Ich halte dies jedoch nicht für umsetzbar.*

Ursula Uttinger (FDP): *Der Vorstoss klingt sehr sympathisch. Aber auch wir können dieses Postulat nicht unterstützen. Mich interessiert, wie wir täglich mit diesen Dingen umgehen. Dies betrifft beispielsweise auch Ferienflüge. Wir können auch individuell ein Zeichen setzen. Es ist einfach, zu fordern, dass die Stadt etwas tun soll. Wir können einige Dinge auch über das Budget abfedern.*

Martin Bürki (FDP): *Ich möchte von allen, die dieses Postulat unterstützen, wissen, ob sie ein Fairphone besitzen.*

Marcel Bührig (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden: *Am Wochenende telefonierte ich nach Holland, ich habe mir ein Fairphone bestellt. Mein Fairphone befindet sich kurz vor seiner Endzusammensetzung in China in einer Fabrik, die soziale Bedingungen erfüllt. Es wird im Dezember ausgeliefert. Natürlich ist die Nachprüfung schwierig. Wir verlangen vom Stadtrat nichts Unmögliches. Es gibt in diesem Bereich Labels. Diese entwickeln sich stetig weiter. Wir müssen dies fördern. Zürich wäre nicht die erste Stadt, die sich bei ihren Diensthandys nach solchen Kriterien richtet. Es geht um die Handys, welche direkt von der Stadt gekauft werden. Wenn ein Mitarbeiter Geld von der Stadt für ein Diensthandy erhält, steht es ihm frei, ein Produkt seiner Wahl zu kaufen. Ich kann nicht verstehen, warum dies submissionsrechtlich problematisch sein sollte. Die Kriterien, die eine öffentliche Verwaltung definieren darf, sind offen. Die Stadt darf*

3 / 3

auch auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit achten. Bei Dienstuniformen wird dies bereits heute so praktiziert.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: *Soziale und ökologische Aspekte sind der Stadt wichtig. Die Stadt hat die Verpflichtung, sich in die richtige Richtung zu entwickeln. Grundlagen für die Forderungen sind grundsätzlich vorhanden. Die Stadt besitzt Richtlinien. Im Beschaffungswesen werden die Richtlinien grundsätzlich beachtet und sind immer auch Bestandteil von Ausschreibungen. Die Stadt wurde mehrfach ausgezeichnet, so beispielsweise im 2013 mit maximaler Punktzahl als solidarische Stadt. Die Basis ist grundsätzlich vorhanden und fliesst in die Ausschreibungen ein. Trotz allem benötigen wir eine gewisse Menge, wir haben gewisse Sicherheitsanforderungen. Wir können nicht einen kleinen Pilotversuch machen und einige wenige Personen mit einem Fairphone ausrüsten. Das Fairphone ist hinsichtlich Menge und Sicherheit noch nicht geeignet. Als Auftrag, in diesem Bereich weiter aktiv zu sein, nehmen wir dieses Postulat entgegen. Wir müssen jedoch auch klarmachen, dass kein Wunder erwartet werden kann. Wir überarbeiten jetzt unsere IT-Strategie, dort ist Nachhaltigkeit ein relevanter Aspekt. Oft ist nach drei Jahren die Batterie am Ende, dagegen können wir nichts tun.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei Neuanschaffungen von Diensthandys, darauf geachtet werden kann, dass der Erneuerungsrythmus verlängert und die zu kaufenden Geräte höchste Standards im Bereich der Ökologie und des Arbeitnehmerschutzes erfüllen.

Das geänderte Postulat wird mit 64 gegen 49 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat